

Sørøya - Tummelplatz der Großfisch-Jäger

Eine der bekanntesten Inseln in Nordnorwegen ist Sørøya – beliebtes Reiseziel für Großfisch-Jäger. Rob Langford stellt sie vor.

Sørøya liegt praktisch „in Wurfweite“ des Nordkaps – spätestens beim Anblick der allgegenwärtigen Rentiere – die auf den schmalen Straßen auch mal Stehtiere sind – wird man daran erinnert...

Inzwischen gehört es für mich fast zum Alltag, ein Angelziel zu erreichen und zu erfahren, dass das Wetter einem einen Strich durch die Rechnung macht oder zu hören, dass die Fische „nicht mehr so da sind wie früher“. Aber betretene Gesichter und Kopfschütteln, weil am Wochenende niemand einen 30 kg-Dorsch gefangen hat, ist nicht an der Tagesordnung!

Doch genau das geschah, als ich in Norwegen die netten Eigner des Havfiskesenter Sørværstua auf der Insel Sørøya, Mona Saab und ihren Bruder Ulf, bei einer Tasse Kaffee kennen lernte. Ohne zu kokettieren erzählten sie, dass in den Tagen zuvor das Sørøya-Meeres-Festival 2004 stattgefunden hätte. Dieses Jahr sei das Ergebnis „recht ernüchternd“ gewe-

sen, meinten sie. Insgesamt 10.000 kg Fische hätten die knapp 70 Angler in 2 Tagen gefangen, den größten Dorsch Asbjørn Rødmyr mit nur 26,4 kg, den größten Fang Jan Toften aus Tromsø mit 256,8 kg. Der Schnitt fiel mit ca. 125 kg pro Angler in 2 Tagen recht mager aus, dachten sie. In den vergangenen Jahren seien schon Dorsche über 30 kg notwendig gewesen, um das Festival zu gewinnen!

Der totale Tipp

Sørøya wird seit Jahren als der totale Tipp gehandelt wird. Nach einem leckeren Mittagessen fuhren wir mit Ulf von Hansvik aus. Es ist nicht kompliziert, die Fischplätze vor Hansvik zu finden. Man fährt aus dem Hafenbecken hinaus, vermeidet

Sørøya - Tummelplatz der Großfisch-Jäger



Solche Dorsche hält der hohe Norden für seine Besucher bereit.

nach Möglichkeit die Fahrinne der Fähre, bis man eine etwa 70 m tiefe Rinne erreicht, stellt den Motor ab und fängt an zu pilken.

Die starken Strömungsverhältnisse zwingen dazu, mit schweren Pilkern zu angeln. Bei einsetzender Flut und trotz geflochtener Schnur mussten wir Pilker mit 500 g einsetzen, um in Grundnähe zu kommen. Kurze Zeit später waren 750 g notwendig. Die Fische ließen nicht auf sich warten, und innerhalb von 3 Stunden hatten wir einige Dorsche zwischen 8 kg und 17 kg gefangen. Die 20 kg-Marke überschritten wir an diesem Nachmittag aber nicht. Als Beifang hatten wir mittlere Köhler, Schellfisch und einen Steinbeißer. Andere Angler hatten im Frühjahr mit Naturköder mehrere Heilbutt gefangen,

also hier vor Hansvik wenigstens ist das Angeln ganz vielfältig.

Mona und ihr Bruder hatten für den nächsten Tag eine Kutterfahrt zu den Fischgründen im Nordwesten organisiert. Das Boot hatte vor knapp drei Monaten den Besitzer gewechselt und dadurch noch einen Teil der Dorschquote offen. In Normalfall wird diese Quote bereits im April mit den Skrei, dem Laichdorsch aus der Barents-See, ausgeschöpft, in diesem Fall aber eben nicht, und die Fischer ließen uns gern für sie ein paar Dorsche pilken. Das war für Andree und mich vollkommen in Ordnung, da wir ohnehin kein Filet mitnehmen wollten, und die Chance, weit entfernte Fischgründe, die normalerweise Hochseefischern mit ihren großen Booten vorbehalten sind, zu befischen, war sehr ➤



Nicht nur auf dem Kutter - auch vom kleinen Boot aus kann man solche Dorschriesen fangen.

verlockend. Nach zwei Stunden Fahrt zur Angelstelle ging es gleich los - mit einem Köhler nach dem anderen. Die Fischer bedienten ihre Pilmaschinen, und langsam füllte sich der große Bottich an der Bordwand

mit Köhler. Der Schnitt lag bei etwa 3-5 Pfund. Unsere einzige Möglichkeit, an diesen Fischen vorbei zu angeln, war, sehr große Pilker mit Überbeißer-Montagen zu benutzen. So werden kleine Köhler gehakt und

den größeren Fischen unterhalb der Schwärme weitgereicht. Hatten die Fischer ein paar Kisten Köhler gefangen, versorgten sie ihre Fische, indem sie sie ausnahmen. Köpfe und Innereien gingen über Bord.

Fischer hatten quasi mit den Fischresten für uns angefüllt. Anfangs waren die Dorsche nicht so aktiv, aber während zwei oder drei Driften waren sie fast konstant mit Köhlerköpfen versorgt worden, das hatte sie angezogen, so dass die Fische dem Kutter regelrecht folgten und geradezu in einen Fressrausch gefallen waren. Es folgte eine Fischerei, wie ich sie bislang nicht erlebt hatte. Die Fischer stellten mehr oder weniger ihre Köhlerfischerei ein, und der eine nahm sogar Andrees Ersatzangel in die Hand und fing an, das erste Mal in seinem Leben zu angeln. Andrees eine Angel war ein bisschen leicht gewesen, um die notwendigen 750 g-Pilker zu führen, also hatte er sie

ren Dorsch kostete. Für ein Späßchen aufgelegt, hatten die gut gelaunten Fischer ihre Gummi-Makks entfernt und stattdessen an der einen Pilmaschine einen 12/0 Haken mit einem Dreiviertel Köhler als Köder montiert. Vielleicht kriegen wir so einen Heilbutt! Und tatsächlich, nach etwa einer halben Stunde erhielten sie einen Biss. Die Winde der Pilmaschine fing an, etwas Großes an die Oberfläche zu befördern. Wie groß, war uns erst klar, als die Bremse der Winde anfang zu laufen und stotterte. Dann bewegte sich der Riese wieder, bis es ihm etwa 40 Meter vom Grund offensichtlich mulmig wurde. Der Ausleger der Maschine fing an zu tanzen, die Bremse fing wieder an zu laufen, anfangs langsam und stotterig, dann immer schneller, bis nach einigen Umdrehungen Rauch aus dem Kuppelgehäuse aufstieg. Der Ausleger der Maschine bog sich und das Schiff kränkte nach Steuerbord, als sich die Bremse völlig weigerte, weiter Schnur zu geben. Der Skipper versuchte verzweifelt, die alte Bremse zu lockern, aber mit keinem sichtbaren Ergebnis. Jetzt kränkte das Schiff noch weiter, alle bekamen große Augen - bis die Schnur riss, der Ausleger in die Luft schnalzte und das Schiff auf seine normale Position zurück rollte. Der Fisch, vermutlich ein riesiger Heilbutt, hatte 1,5 mm Monofil zerrissen und war höchstens 20 m über dem Grund. Wie groß mochte dieser Fisch gewesen sein?

Geräte-Tipps

- Für Großdorsch und Heilbutt in tiefem, strömendem Wasser sind Pilker zwischen 500 g und teilweise bis zu 1000 g notwendig.
- 50 lb- Ausrüstung mit einer Multi wie z.B. eine TLD 30/2. Die Rolle sollte mindestens 400 m 0,40 mm hochwertige geflochtene Schnur aufnehmen.
- Ansonsten kann man mit leichtem Gerät und dünner geflochtener Schnur angeln.

Die Bremse qualmt...

Unser Dorschangeln war anfangs schleppend. Wir fingen bei jeder Drift einige schöne Fische, aber es dauerte zwei Stunden, bis sich die ersten 20 kg-Fische zeigten. Zuerst gab's einen heftigen Ruck durch Andrees Rute, und als nach einem Kampf von 15 Minuten immer noch kein Fisch zu sehen war, wurde uns klar, dass wir jetzt wenigstens einen Großfisch kontaktiert hatten. Der Fisch kam an Bord, und es dauerte keine weiteren 5 Minuten, bis ich auch einen kräftigeren Biss hatte. Eine Viertelstunde später konnte ich einen wunderschönen Fisch an Bord bringen. Und siehe da, Andree hatte schon wieder einen großen Fisch im Drill! Was war auf einmal passiert? Als der Bottich sich mit unseren Dorschen füllte, war es Zeit, sie auszunehmen. Und da fiel es uns wie Schuppen von den Augen: Die Dorsche hatten sich mit den über Bord geworfenen Köhlerköpfen voll gestopft, die

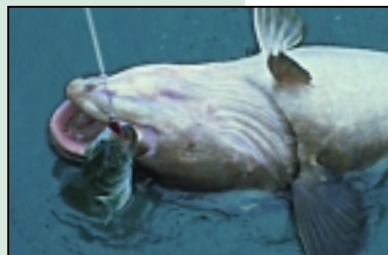
Methoden und Fang

Naturköderangeln ist ganz bestimmt erfolgreich, doch haben wir nur gepilkt. Bei den Massen an kleinen und mittelgroßen Köhlern ist eine Überbeißer-Montage das einzige, was diese Fische umgehen hilft. Vorfachstärke sollte mindestens 1,2 mm sein, ich benutzte 1,4 mm. Sørøya ist ein Ziel mit vielen Möglichkeiten: Großdorsch mit guten Chancen für Fische über 20 kg,

Heilbutt scheint kein seltener Beifang zu sein. Beide Steinbeißer-Arten kommen hier vor, und vor allem der Gefleckte Steinbeißer wiegt nicht selten über 10 kg. Rotbarsch, Schellfisch und Lumb gibt es in Hülle und Fülle. Der norwegische Dorsch-Rekord ist hier 1992 von Geir Henriksen aufgestellt worden. Einige Zeit danach fing Geir noch einen Dorsch mit genau dem gleichen Gewicht, nämlich 37,5 kg.

Hier hat der Überbeißer-Trick Erfolg gebracht. Der Drilling sitzt tief im Schlund, außen hängt der Köhler am Gummimakk.

Schellfisch ist jederzeit gern gesehener Beifang - denn am Abend macht er in der Pfanne eine ganz hervorragende Figur!



Steinbeißer am Svenskepilk.



Fotos: Langford

Reisetipps

- Die Gastgeber sind in der Lage, Hotel, Ferienhaus und eine hochwertige Anlage anzubieten. Das Haus bietet 6 Betten in 3 DZ, das Havfiskesenter ist für Gruppen von 10 - 20 Personen geeignet mit Großküche oder Halb-/Vollpension, wenn erwünscht. Das gemütliche und familiäre Hotel wie auch das Ferienhaus befinden sich in Hansvik.
- Mietboote: 18 Fuß/30 PS, inkl. Echolot und im Havfiskesenter 19 Fuß, 50 PS, mit Echolot und GPS. Kuttertouren sind erhältlich und bieten ausreichend Platz für fünf Angler. Es muss vorher geklärt werden, was mit dem Fang passiert, der in der Regel der Crew gehört. Zwar fängt man in ein oder zwei Tagen mit den kleinen Booten mehr als genug Fische, wer aber trotzdem Kutter-Fisch mitnehmen möchte, kann sich bestimmt mit der Mannschaft einigen.



Das Nordkap liegt praktisch „in Wurfweite“...

- Es ist ungewöhnlich, dass Angler auf einem Fischerei-Boot ihrem Hobby nachgehen, aber dies hat für den Fischer den Vorteil, dass er zu einer Zeit Dorsch landen kann, wo er einen besseren Preis erzielt, nämlich im Sommer. Dafür muss er einen Teil seiner Quote offen lassen, und dadurch werden im Winter weniger Laichdorsche gefangen. Dies schlägt sich auch im Preis nieder. Eigentlich hat jeder etwas von dieser Vereinbarung.
- Eigene Anreise mit eigenem PKW ist am einfachsten mit der Fährverbindung Rostock/Hanko und weiter durch Finnland. Billigflüge sind mit Norwegian Airlines über Berlin via Oslo nach Alta möglich, siehe www.norwegian.no. Charterflüge gehen von Frankfurt nach Tromsø mit 40 kg Freigepäck, Linienflüge von allen größeren deutschen Flughäfen mit Lufthansa/SAS nach Alta.
- Die Gastgeber bieten einen Transfer von Alta an - in Verbindung mit den preisgünstigen Flügen der Fluggesellschaft Norwegian.no ist der Traumurlaub auf Sørøya in Zukunft erschwinglich.
- Weitere Infos bei Din Tur: Telefon : 04221 - 68 90 586 Büro OST: 0351 - 84 70 593 Fax : 04221 - 68 90 589 Büro OST: 0351 - 84 70 639 Mobil : 0172 - 36 77 693 Email : info@din-tur.de Webseite : www.din-tur.de



Die Landschaft am Nordkap ist wie eine Mischung aus Tundra und Mittelgebirge - von eigenartig kühler Schönheit.